

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2.  
Postfachkonto Dresden 12 548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeklebt und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 91

Montag den 20. April 1925

91. Jahrgang

## Sozialrentner

Mittwoch den 22. April 1925 in der Zeit von vormittags 9 bis  
12 Uhr kommt in der Stadthalle eine Nachzahlung auf die April-  
bezüge zur Auszahlung.  
Dippoldiswalde, am 18. April 1925.

Das städtische Fürsorgeamt

## Motorschiffversteigerung

(Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier) Dienstag den 22. April 1925  
vormittags 11 Uhr im Gasthof „Zur Galsperre“ in Malter  
7 bt. und 1627 w. Sidmme 10/35 cm, 34 w. Höhe 13/27 cm,  
Dippoldiswalder Seite: Schlag, Abt. 56; Rabenauer Teil: Schlag,  
Abt. 92; Höckendorfer Teil: Schlag, Abt. 108.  
Präsident Wendischcarsdorf Forsthaus Charandt

## Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. In Nummer 89 wiesen wir auf die bei der  
Lebung der Freiwilligen Feuerwehr am vergangenen Sonnabend  
stattfindende Vorführung einer Motorspritze hin und sagten, daß  
diese für viele interessant sein dürfte. Das war auch der Fall.  
Auf der Aue hatten sich viele Zuschauer eingefunden, besonders  
wohl auch in dem Glauben, daß eine Spritze vorgeführt werde, wie  
angeschaffen, hier geplant ist. Dem möchten wir aber gleich hier  
entgegenhalten. Die vorgeführte kleine Spritze ist eine Motors-  
spritze, die anzuschaffende eine Automotorspritze, eine große, selbst-  
fahrende Spritze mit vom Fahrzeugmotor angetriebener Pumpe,  
gleichzeitig eingerichtet zur Entnahme der Bedienungsmann-  
schaften und Leitungsgeräts, eine Spritze, der die kleine noch  
ertra beigegeben werden kann. — Nun zur Lebung selbst. Der  
Plan lautete: Durch Kurzschluß ist in den obersten Räumen der  
Müllerschulmühle Feuer ausgebrochen. Beim Anrücken der Wehr  
stehen bereits die obersten Stockwerke in Flammen. Pflicht der  
Wehr ist es, zu versuchen, durch intensives Wassergeben des  
Feuers Herr zu werden. Da es ihr mit ihren Spritzen nicht  
möglich ist, ist es unbedingt nötig, die benachbarte Motorspritze  
herbei zu rufen. Windrichtung: Westwind. — Auf Alarm signal  
griff die Freiwillige Feuerwehr an, alsbald erlöste auch die  
Wache der im Mühlengebäude angebrachten selbsttätigen  
Sprinkler-Feuerlöschanlage. Kurze Zeit, nachdem vom Schützen-  
haus aus die im Fabrikhof der Firma S. S. Reichel stehende  
Motorspritze benachrichtigt worden war, war sie schon zur Stelle.  
Die Spritze ist auf einem gewöhnlichen sechsradigen Auto  
angehängen. Schnell war sie abgeprobt, von 4 Mann, für den  
Rückfall genügen auch 2 Mann, an den Aufstellungsort in der  
Nähe des Mühlgrabens gebracht, die Schläuche ausgelegt und der  
8 PS-Motor angekurvt. Nach kürzester Anlaufzeit warf die  
Schwundschraube Wasser in starkem Strahl die Wassermaße  
hin aus. Die Spritze fördert in der Minute 350 Liter, bei 60 m  
Förderhöhe, der Strahl kann bis 18 Millimeter stark gestellt  
werden und ging, über die große Schieberleitung geführt, noch über  
das Mühlengebäude hinaus, auf dem Platze, in der Länge ge-  
messen, erreichte er 35 m. Später wurden Versuche mit zwei  
Schlauchleitungen (die künftige Automotorspritze kann 6 Leitungen  
bedienen) unternommen, die gleich gut gelangen. Bei 2x10  
Millimeter Mundstück beträgt die Strahlweite immer noch 26 m,  
die Höhe bis 18 m. Auch die Proben mit Speisung aus dem am  
Schützenhaus stehenden Hydranten der Steinbohrleitung gelangen;  
man sah deutlich, wie der Motor das Wasser aus der Leitung zog  
und wesentlich weiter als der natürliche Druck förderte. Bei  
Speisung von zwei Schlauchleitungen verlagte allerdings die  
Wasserleitung, der Zufuß wurde zu gering. Aufsteigend ist der  
Wasserdruck des Strahles, 14 Atmosphären, der gewöhnliche  
Betriebsdruck 6-7 Atmosphären. Jeder, der der Vorführung  
dieser kleinen, handlichen, von der Fa. E. C. Flader, Jöhstadt  
hergestellten Motorspritze beimohnte, war sichtbar erstaunt, was sie  
leisten kann und größeren industriellen Betrieben, Mühl-  
anlagen und ausgedehnten Ortsanlagen kann die Anschaffung  
dieses Werkes, das nur 2800 M. kostet, warm empfohlen werden.  
Die Spritze ist auch bei schon ausgedehntem Stande nicht nur  
eine Hilfe sondern Rettung. Spät, erst gegen 10 Uhr, rückte die  
Freiwillige Feuerwehr wieder ein und hielt in der Reichelkronen  
nach einer Radversammlung ab, bei der der Kommandant Reichel  
den überaus guten Leistungsversuch lobte und dann mit warm-  
empfindenden, aus edstem Feuerwehrmannsberzen kommenden  
Worten des beimogangenen Kreisvertraters Jäger gedachte.  
Weil er konnte er noch die Mitteilung machen, daß die An-  
schaffung der Automotorspritze in greifbarer Nähe gerückt sei und  
daß nur noch die Stadtverordneten-Versammlung ihr Jawort zu  
geben habe, den Rat habe die Vorlage bereits beschließt.  
Sie habe dort Zustimmung gefunden. Neben die Stadtverordneten  
ebenfalls ihre Zustimmung, dann wird eine Automotorspritze von  
der Fa. Flader-Jöhstadt angeschafft werden, die 1000 Minuten-  
liter liefert, bis 6 Leitungen bedienen kann und eine Fahr-  
geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer die Stunde hat, also auch  
in entfernten Orten rasch zur Stelle sein kann. Der Preis be-  
trägt gegen 2200 M. Unserer Stadt würde dann ein Feuer-  
löschgerät von weittragender Bedeutung, eine große Hilfe bei  
einem etwaigen Schadenfeuer gegeben werden. Die übrigen bei  
der Radversammlung erörterten Fragen betrafen in der Haupt-  
sache die Feier des 60-jährigen Stiftungsfestes.  
Dippoldiswalde, 20. April. Gestern nachmittag fand im  
„Roten Hirsch“ des Frühjahrsquartals der Malerzwangs-  
innung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde statt, dem um  
9 Uhr eine Vorstandssitzung und um 11 Uhr in einer Sitzung  
des Prüfungsausschusses (Vorstand: Meister Götzling) hier die  
Bewertung der Gesellenstücke vorausgegangen war. Letztere  
waren im Prüfungsalhale neben Arbeiten längerer Lehrlinge aus-  
gestellt und nach dem, was wir so von den Fachleuten hörten, gute  
Leistungen. Gegen 1/4 Uhr eröffnete Obermeister Theben-Glas-  
hütte die von 31 der 37 Innungmeister besuchte Versammlung.  
Nach kurzer Begrüßung gedachte er des ersten Todesfalles inner-  
halb der Zwangsinnung (Frau Herzog-Spedtrich) und des Heim-  
ganges des am das Malerbandwerk hochverdienten Dresdner  
Berufskollegen Richard Oroll (Verfasser der „Materialienkunde“).  
Die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den

Plätzen. Hierauf kam der Obermeister auf den Beschluß der  
vorigen Innungsverammlung zurück, nach welchem alljährlich  
jeder Lehrling der Innung eine nach gegebenen Richtlinien selbst-  
gefertigte Arbeit ausstellen soll, einmal um die Fortschritte von  
Jahr zu Jahr festzustellen, und zum andern, um den Lehrlingen  
selbst einen neuen Ansporn zu geben. Leider sei dem Beschluß  
nur schwach Folge geleistet worden, weshalb auch die vorge-  
sehene Prüfung diesmal nur auf die Gesellenstücke sich beschränke.  
Man habe ursprünglich als Preise 10, 6 und 4 M. sich gedacht.  
Da aber die drei Gesellenstücke gleich mit „sehr gut“ bemerkt  
seien, werde gleichmäßige Verteilung der 20 M. vorgeschlagen.

## Ein demokratisches Urteil:

Wir wählten keinen Namen und glauben, daß  
auch keiner genannt werden kann, mit dem sich von  
vornherein so viel Sympathie, so viel Vorstellung  
von härtester Pflichterfüllung und entgangener  
Trennung zu seinem Volk, so viel Glauben und Ver-  
trauen verbinden würde, wie mit dem Namen

## Hindenburg.

Sächsischer Demokratischer Korrespondenz  
März 1920

So wurde auch beschlossen. Der Obermeister fügte hinzu, daß die  
Idee der alljährlichen Lehrlingsprüfungsarbeit, deren Vater er  
selbst so mit sei, wahrscheinlich in Kürze gefällig verankert werde.  
Man hoffe, daß Pflichtgefühl von Meister und Lehrling zum  
nächsten Osterquartal eine vollständige Ausfertigung schaffen. Der  
Lehrling dürfe nicht nur Arbeiter sein, sondern solle etwas  
Lichtes lernen. Nunmehr betrafen die erschienenen Lehrlinge  
das Lokal, Obermeister Theben ging auf die Bedeutung des  
Lages ein, gab nochmals den Gedanken der Ausfertigung der Lehr-  
lingsarbeiten und das Ergebnis der Prüfung der Gesellenstücke  
bekannt, sprach mit beherzigten Worten die drei Prüflinge  
(K. Buch bei Meister Stiehl-Glaschütte, Willy Vogler bei  
Meister Hofmann-Bienenmühle und Kurt Stephan bei der Firma  
Tröger & Heinrich in Weising) zu Gehören und überreichte ihnen  
mit dem Sprüche „Arbeitsfreude, Arbeitsfreude halbet hoch und  
achtet bedel“ das Arbeitsbuch usw., während der Kassierer  
Malke-Schmiedeberg die Prämie als „Glücksgeld“ hinzufügte.  
Daran schloß sich die Aufnahme 5 neuer Lehrlinge durch den  
Obermeister mit entsprechenden Worten und Handschlag. Der vom  
Kassierer Malke-Schmiedeberg erstattete Kassenbericht weist 1231  
Mark Einnahme, 805,50 Mark Ausgabe, somit also  
425,50 Mark Kassenbestand nach. Dazu aber kommen  
noch 15 Mark von 1923. Außerdem stehen eine Anzahl Reste  
aus. Die Rechnung ist geprüft, der Kassierer wird entlastet,  
erhält Dank für die entschuldigungslos aufgewandte Mühe und  
bittet — unterstützt durch Obermeister und Kollegen — die Arbeit  
zu erleichtern durch pünktliche Zahlung der Beiträge, besonders  
der für die so segensreich im ganzen Reich wirkende Wohlfahrts-  
kasse. Zum Sachverständigen für den Innungsbezirk und zum  
Abgeordneten für den Malerzweig in Dresden und zu den Dele-  
gationstagen, die in Zukunft den Ort wechseln werden, wählt  
man den Obermeister, beschließt die Drücklegung der Satzungen  
und Uebernahme der Platz- und Transportkosten für Anwesende  
aus der Innung auf der Dresdner Jahresfeier auf die Innungs-  
kasse. Obermeister Theben bittet um finanzielle Unterstützung  
des Erholungsheimgebans, der seine erste Umfassung in die Tat  
gefunden hat durch Erwerbung eines Grundstücks in Ostau,  
das 5-6 Personen Raum gewährt. Noch vielerlei Internes,  
darunter Preispolitik und Submissionswesen, wird erledigt. Nach  
Schluß des offiziellen Teiles erhält der inzwischen mit Stadtrat  
Vogel-Glaschütte als Gast erschienene Schriftsteller Oppel-  
Glaschütte das Wort zu einem kurzen, aber interessanten und  
instruktiven Vortrag. Er warf Streiflichter auf das Vürgerliche  
Gesetzbuch (Personal- und Familienrecht, Testament, Antrags-  
bescheid, Beileidigung usw.) und das Jozrecht und behandelte ein-  
gehend das Sachverständigenrecht. Troh dem die noch An-  
wesenden schon lange Verhandlungen hinter sich hatten, herrschte  
größte Aufmerksamkeit. Der Beisatz am Schluß war nicht  
gemacht. Stadtrat Vogel gab seiner Freude Ausdruck über  
den guten Besuch der Versammlung und forderte auf, dem In-  
nenschaftsfluß, der allein etwas erreichen lasse; auch ferner die  
Trennung zu halten. Meister Malke-Schmiedeberg führte aus,  
einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden, sei Lebensnotwendigkeit  
für die Erhaltung des Handwerkerhandes gegenüber der Groß-  
industrie, und daran mitzuarbeiten seien neben den Jungen auch  
nach die Alten gewillt und gern bereit. Mit den üblichen Dank-  
abschlüssen wurde um 1/8 Uhr die Versammlung geschlossen.

Schmiedeberg. Im Fremdenhof „zur Post“ fand am Sonntag  
die Frühjahrsversammlung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde  
Verbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde statt, der am  
Vormittag eine Sitzung des Verbandsausschusses vorangegangen  
war. Sämtliche 20 Verbandswehren waren vertreten. Kurz  
nach 1 Uhr eröffnete der Bezirksvorsteher, Branddirektor Müller,  
Schmiedeberg die Versammlung und begrüßte ganz besonders  
Amtshauptmann von der Planitz, Bürgermeister Barthel-  
Schmiedeberg, die Vertreter der Presse sowie die Vertreter der  
Wehren und alle Kameraden. Er gedachte dann des so plötzlich  
heimgegangenen Kreisvertraters Jäger-Pirna und hob dessen  
Verdienste um das sächsische Feuerlöschwesen und insbesondere

um das des hiesigen Bezirks hervor. Beileidschreiben und ein  
Bericht über das Begräbnis Jägers wurden vorgelesen und  
bekanntgegeben, daß Branddirektor Müller als bisheriger Stell-  
vertreter die Geschäfte des Kreisvertraters führen werde. Zum  
ehrenden Andenken Jägers erhoben sich die Anwesenden von  
den Plätzen. Amtshauptmann von der Planitz dankte für die  
Begrüßungsworte und antwortete dann noch die Kreisvertrater  
Jäger gewidmeten Worte; indem er die Sachlichkeit, Treuehaftigkeit  
und Güte in Jägers Berichten hervorhob. Er sprach die Hoffnung  
aus, daß ihm in Müller ein würdiger Nachfolger gegeben werde  
und bat letzteren, eine auf ihn fallende Wahl im Interesse des  
Bezirks und des ganzen Feuerlöschwesens anzunehmen. Unter  
„Mittelungen“ teilte der Vorsitzende mit, daß sich der Mann-  
schaftsbestand von 978 auf 858 erhöht habe, vor allem auch  
durch Hinzutreten der neugegründeten Wehr Ruppendorf, deren  
Vertreter er ganz besonders begrüßte. Er bat, die Jahresberichte  
in Zukunft pünktlicher einzusenden und wies darauf hin, daß in  
den einzelnen Gemeinden oft nur 1 oder 2 Pflichtfeuerwehr-  
übungen abgehalten worden seien, es müßten unbedingt deren  
4 (laut Gesetz) gehalten werden. Die Prozentbeiträge der Landes-  
brandversicherungsanstalt seien oft nur mit 3 oder 4 % angegeben,  
Orte mit Freiwilligen Feuerwehren hätten Anspruch auf 5 %.  
Die Prüfungen der Landgemeinden sollten in diesem Jahre erneut  
vorgenommen werden und sei dabei ganz besonders auf die be-  
stehenden Wasserverhältnisse zu achten, die oft recht fräutig seien.  
Auch müßten alle Wehren, in den Orten, nach denen sie aus-  
rücken müßten, Anschlag nach den Wasserverhältnissen halten.  
Er empfahl dann zur Beachtung einen Artikel „Unsere An-  
sicherungen“ im Zentralblatt Heft 2, Seite 16 zur Beachtung,  
in dem alles niedergelegt sei, was bei Anträgen zur Erlangung  
der Diplome und Ehrenzeichen zu geschehen habe. Die Ehren-  
zeichen für 40 und 50 jährige Dienstzeit dürften nur Wehrmänner  
erhalten, die auch wirklich noch Dienst tun und bei Anträgen  
für 50 jährige Dienstzeit seien Angaben über Vermögensverhält-  
nisse wegen des vom Landesausfluß zu zahlenden Ehrensoldes  
nötig. In dem Feuerwehrtag in Freiberg, mit dem eine Aus-  
stellung von Löschgeräten usw. verbunden ist, wurden in der  
Ehung am Vormittag die Kameraden Vogel-Glaschütte, Bogrig,  
Bärenstein, Weising, Pöschendorf, Reichel-Dippoldiswalde und  
Herrschel-Weising und als Stellvertreter Frische, Dittich und  
Fleck gewählt. Diese Wahl wurde gut geheißen, ebenso die zu  
zahlende Auslösung. Der hiesige Bezirksverband wird zur  
Zugung den Antrag einbringen, den Bezirks-Verbands-Vor-  
sitzenden Müller-Schmiedeberg zum Kreisvertrater zu wählen.  
Müller äußerte dazu, daß die Wahl vom großen Landesausfluß  
stünde, dem alle Bezirksvertrater angehörten. Sollte die Wahl  
für ihn entscheiden, dann werde er annehmen, falls das nächste  
Dritteljahr, in dem er das Amt als Stellvertreter versee, zeige,  
daß er nicht wirtschaftlich oder gesundheitlich Schaden erleide.  
Amtshauptmann v. d. Planitz betonte nochmals, daß sich der  
Bezirk keinen besseren Kreisvertrater wünschen könne und sicherte  
denn zu, daß die Gemeinden von der Amtshauptmannschaft aus  
auf die nötigen Leistungen der Pflichtfeuerwehren aufmerksam  
gemacht werden sollen und daß die Amtshauptmannschaft auch be-  
züglich der Besserung der Wasserverhältnisse an die Gemeinden  
herantreten werde. Branddirektor Reichel-Dippoldiswalde trat  
ebenfalls noch warm für eine Wahl Müllers zum Kreisvertrater  
ein. Darauf trug Schriftführer Fleck die Niederschrift der Vor-  
mittags Sitzung vor. Hervorzuheben ist daraus, daß im laufenden  
Jahre 40 Pf. Beitrag pro Mann und 8.— M. von jeder Wehr  
für die Zeitung erhoben werden sollen, daß die Rechnung mit  
einem Plus von 174,44 M. abschließt, daß bei festlichen Veran-  
staltungen auch der Wehren keine Geschenke gegeben werden  
sollen und daß die verspätete Auszahlung von Spritzen-Prämien  
durch die Landes-Brandversicherungsanstalt geladelt worden sei.  
Geprüft werden im laufenden Jahre die Wehren: Reinhardt-  
grünna am 14. Juni nachmittags 2 Uhr durch Reichel-Dippoldis-  
walde und Winkler-Reichel, Jöhstadt am gleichen Tage  
früh 7,30 Uhr durch Herrschel-Weising und Vogrig-Bärenstein,  
Delsa am 28. Juli vormittags 11 Uhr durch Vogel-Glaschütte  
und Weising-Pöschendorf und Freiwillige Fabrik-Feuerwehr  
Schmiedeberg am 28. Juni vormittags 7 Uhr durch Vogel-Glas-  
chütte und Schneck-Höckendorf. Besondere Feste feiern die  
Wehr Kreischa das 50 jährige Stiftungsfest am 18. und 19. Juli  
und die Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde das 60 jährige  
Stiftungsfest am 18. und 17. Mai. Die Kommandanten beider  
Wehren laden zur Teilnahme an der Feier ein. Die Mit-  
einrichtungen der Landgemeinden werden dieses Jahr geprüft  
durch Müller-Schmiedeberg in Eadsdorf, Niederpöbel, Bären-  
fels, Apzdorf, Falkenbain und Nauendorf, durch Vogel-Glas-  
chütte in Schlotzsch, Hausdorf, Cannersdorf, Wernsdorf, L.,  
Berthelsdorf, Döbra, Luchau, Dittersdorf und durch Weising-  
Pöschendorf in Kleinarsdorf, Quobren, Wendischsorsdorf, Wernsdorf  
bei Pöschendorf, Wilmdorf und Hänichen. In Ammeldorf,  
Hennersdorf und Röhrenbach werden die Einrichtungen von seiten  
des Frauensteiner Verbandes geprüft. Unter Allgemeines gab  
der Vorsitzende noch eine Reihe von Winken, forderte, die  
Geräte im besten Zustande zu halten, Augenmerk auf Waldbrände  
zu haben, die Hydranten jährlich ein- bis zweimal zu begen,  
bei Angriffen stets die gefährdetsten Objekte zu wählen,  
bei Fabriken und andere größere Gebäudes am Angriff bei  
etwasigem Feuer zu beschäftigen. Längere Zeit sprach man noch  
über Theaterwachen, wobei erwähnt sei, daß solche Wache nach  
dem Gesetz mit einer Handdruckspritze, je einem Eimer mit Wasser  
und Sand und einer wollenen Decke auszurüsten ist, was der  
Wirt zu liefern hat. Es wird dann noch gegeben und auch zu-  
gefragt, daß die Amtshauptmannschaft darauf hinweist, daß die  
Führer der Freiwilligen Feuerwehren bei den Übungen der  
Pflichtfeuerwehren ihrer Orte zugezogen werden. Nach Dankes-  
worten an den Vorsitzenden und Verlesen der Niederschrift wurde  
die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen. Im An-  
schluß hieran wurde die tags vorher in Dippoldiswalde vorge-  
führte Motorspritze der Fa. E. C. Flader-Jöhstadt den ver-  
sammelten Führern der Bezirkswehren vorgeführt. Auch hier im  
Kreis der „Männer vom Fach“ fand sie hohes Lob und un-  
geteilte Bewunderung und mancher Führer wünschte wohl auch  
für seine Wehr die baldige Anschaffung dieses Gerätes als  
Helfer in der Not.